

117
22. Oktober 1943

An Ihre Erlaucht
Frau Gräfin Ernestina von Schönborn
Frau Gräfin Ernestina von Schönborn

Schloß Pommersfelden

Schloß Pommersfelden

Erlaucht,

hochverehrte Frau Gräfin!

Ich muß sehr fürchten, daß mein langes Schweigen den Eindruck erweckt haben könnte, als wäre der Plan, das Reichsinstitut nach Pommersfelden zu verlegen, aufgegeben worden. Dem ist jedenfalls durchaus nicht so, sondern es galt in der letzten Zeit unendlich viele kleiner Schwierigkeiten zu überwinden; jetzt sind wir aber so weit, daß wir eine, wenn auch ungenügende Zahl von Kisten haben und auch Nägel zum Zunageln, so daß wir in Bälde an die Absendung wenigstens eines Teiles der hiesigen Bibliothek gehen können. Ich werde mir jedenfalls erlauben, im gegebenen Augenblick noch Mitteilung zu machen. Gleichzeitig bitte ich Sie, hochverehrte Frau Gräfin, meine Frau, die in der nächsten Zeit nach weiterer Anmeldung nach Pommersfelden fahren möchte, um gewisse Einzelheiten wegen der Unterbringung zu ordnen, empfangen zu wollen. Wir haben bisher in Berlin viel Ruhe, aber das kann sich mit jedem Tag ändern. Jemand nach Pommersfelden fahren, um die Bibliothek nach Pommersfelden zu bringen, ist in Ordnung. Ich bitte, mich mit dem Ausdruck aufrichtiger Verehrung empfehlen zu dürfen.

Laut Mitteilung des Ministeriums ist für die Belogung irgend welcher Bergungsräume die Genehmigung des zuständigen Reichsverteidigungskommissars notwendig. Ich glaube aber, daß diese Zustimmung im vorliegenden Falle nicht erforderlich ist, weil ja das Schloß bereits durch die SS beschlagnahmt und von SS-Oberführer Dr. Martin die Zustimmung zur Überlassung einiger Räume an das Reichsinstitut erteilt worden ist.

Ich erlaube mir, Ihnen hochverehrte Frau Gräfin nochmal meinen aufrichtigen Dank für Ihr großes Entgegenkommen auszusprechen und bitte Sie, mich Ihnen empfehlen zu dürfen.

Ihr sehr ergebener